



Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 28, Nr. 4
11. August 2023

Eine neue Nachkriegsordnung ist prophezeit

Die Sowjetunion und die USA gingen aus dem Zweiten Weltkrieg als globale Mächte hervor. Mit dem Zerfall der UdSSR änderte sich die Nachkriegsordnung nur teilweise.

INHALT

| | |
|---|----|
| <i>Eine neue Nachkriegsordnung ist prophezeit</i> | 1 |
| <i>Fünfzehn Wörter für schwere Prüfungen</i> | 7 |
| <i>Wie dem Bösen ein Ende bereitet wird</i> | 9 |
| <i>Der Aufstieg des modernen Heidentums</i> | 11 |

Wir erwarten ca. 200 Teilnehmer aus neun Ländern zum diesjährigen Laubhüttenfest in Titisee. Das Fest beginnt am Abend des 29. September mit der Eröffnungsversammlung um 19.30 Uhr. Möchten Sie die Vereinigte Kirche Gottes kennenlernen? Dann besuchen Sie uns in Titisee! Nähere Informationen erhalten Sie per E-Mail oder telefonisch.

Die Vereinigte Kirche Gottes hat drei neue Videos beim Videoportal YouTube ins Internet gestellt: „Die vier Reiter der Apokalypse: Wer sind sie?“, „Kommt Harmagedon auf uns zu?“ und „Der Sabbat im 17. Jahrhundert“. Unser YouTube-Kanal hat zurzeit 2214 „followers“. 110 Videos stehen jetzt online zur Verfügung.

Die nächste Ausgabe von INTERN erscheint am 13. Oktober 2023.

Vereinigte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
info@gutenachrichten.org

Von der Redaktion

Zurzeit gibt es nur eine globale Supermacht: die Vereinigten Staaten von Amerika. Keine andere Nation kann heute in irgendeiner Form so viel Macht in der Welt ausüben wie Amerika. Amerika steht jedoch vor zahlreichen Herausforderungen, wenn es diesen hohen und wichtigen Status erhalten soll. Wird eine andere Macht – eine andere wirkliche Supermacht – aus den Nationen hervorgehen und die gegenwärtige Weltordnung ablösen?

Die Volksrepublik China hat sich in den letzten drei Jahrzehnten zu einer asiatischen Regionalmacht entwickelt, die ihren Einfluss auf die ganze Welt ausdehnt. China absorbiert Öl und andere wichtige Ressourcen aus dem Nahen Osten und Afrika.

Es ist ein Produktionszentrum für einen Großteil der Welt, und es entwickelt eine Marine mit Schiffen, die mit der Zeit die amerikanische Marine in den Gewässern des Indischen Ozeans oder des Persischen Golfs herausfordern könnten. Viele fragen sich, ob China eine Macht wird, die groß genug ist, um die Welt zu beherrschen.

Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion muss sich Russland unter den Nationen neu positionieren. Es hat nicht mehr die Größe und Reichweite der UdSSR, verfügt aber über riesige Öl- und Gasreserven. Zusammen mit einer großen Armee und einem Atomwaffenarsenal ist Russland nach wie vor ein Faktor im Weltgeschehen.

In einer Stellungnahme des amerikanischen Informationsdienstes Stratfor wurde vor zehn Jahren das Supermachtpotenzial Europas behandelt. „Als geografische Einheit betrachtet, hat

Europa die größte Wirtschaft der Welt. Wenn es sich dafür entscheidet, könnte es zu einem militärischen Rivalen der USA werden. Europa ist eine der Säulen des globalen Systems, und was mit Europa geschieht, wird bestimmen, wie die Welt funktioniert“ (*Stratfor-Bulletin*, Januar 2013). Vieles müsste sich in Europa ändern, aber Europa hat das Potenzial, ein ernsthafter Konkurrent Amerikas zu werden.

Wenn es um die globalen Machtverhältnisse oder um Vorhersagen zur Weltwirtschaft geht, berücksichtigt man die Aussagen der biblischen Prophetie nicht. Das ist jedoch ein großes Versäumnis, denn die Bibel hat manches über die gegenwärtige Weltlage und die Zukunft zu sagen.

Das Buch der Offenbarung und das Buch Daniel zeigen, dass in der Zukunft eine neue Supermacht unter den Völkern entstehen wird, die alle in Erstaunen versetzen wird. Sie wird eine Zeit lang in der Lage sein, einige große Probleme zu „lösen“, die die Ordnung und Stabilität bedrohen. Alle werden erstaunt und glücklich sein, dass sie das kann.

Aber mit der Zeit wird die wohlwollende Maske fallen und eine Macht zum Vorschein kommen, deren Herz darauf ausgerichtet ist, die Menschen unter ihre Kontrolle zu bringen. Das wird am Ende nicht gut ankommen. Aber die Falle wird dann schon zugeschnappt sein und es wird zu spät sein, ihr zu entkommen.

Gott sei Dank hat Gott offenbart, dass diese letzte und böse Supermacht der Menschen nur kurze Zeit bestehen wird, bevor Jesus Christus wiederkehrt. Er wird die ultimative Supermacht aufrichten: das Reich Gottes auf Erden. ►

Im Blick auf die prophetische Zukunft der Erde sagte der Apostel Petrus: „Was für ein Ansporn muss das für euch sein, ein heiliges Leben zu führen, das Gott gefällt“ (2. Petrus 3,11; Gute Nachricht Bibel). Das Ziel der Prophetie ist es, uns einen Blick in die Zukunft zu geben bzw. uns Hoffnung auf Gottes Verheißungen zu vermitteln, damit wir uns ihm heute nähern können.

Lesen Sie weiter, um zu verstehen, was die Bibel über die kommenden Ereignisse voraussagt, die zur Wiederkunft Jesu Christi führen werden. Aber nutzen Sie dieses Verständnis, um sich selbst zu motivieren, Gott heute nahe zu sein. Beten Sie, fasten Sie und studieren Sie die Bibel, damit Sie nicht unvorbereitet sind, wenn diese Dinge geschehen.

Der Traum des Königs und der Sklave

Das Buch Daniel prophezeit Ereignisse, die sich bereits vor Jahrhunderten erfüllt haben, aber auch wichtige Ereignisse, die noch kommen werden. Es offenbart eine im Voraus geschriebene Geschichte der Region von der Zeit Daniels bis zur Wiederkunft Jesu Christi.

Unter den jüdischen Gefangenen, die aus Juda nach Babylon verschleppt wurden, befand sich ein junger Mann mit dem hebräischen Namen Daniel. Die Babylonier gaben ihm den Namen Beltschazar (Daniel 1,1-7).

Daniel lebte in der bemerkenswerten Zeit des Untergangs der Königreiche Juda und Babylon. Er diente als Sklave und wurde ein hoher Beamter sowohl in der babylonischen Regierung als auch in deren Nachfolger, dem medo-persischen Reich.

Am Ende des Buches Daniel befahl Gott ihm, „dies Buch bis auf die letzte Zeit“ zu versiegeln. „Viele werden es dann durchforschen und große Erkenntnisse finden“ (Daniel 12,4). Dies deutet darauf hin, dass einige große Prophezeiungen, die man vorher nicht entschlüsseln konnte, verständlich werden, wenn das Ende naht.

Eine erstaunliche Prophezeiung, die von Daniel aufgezeichnet wurde, ist seine Deutung von Nebukadnezars Traum in Kapitel 2. Im zweiten Jahr seiner Herrschaft hatte der babylonische König einen beunruhigenden Traum, den sich keiner seiner Berater erklären konnte. Die babylonische Kultur maß Träumen große Bedeutung bei. Nebukad-

nezar war überzeugt, dass dieser Traum von großer Tragweite war (Daniel 2,1-3). Wie sich herausstellte, hatte er Recht. Es war eine Vision der Zukunft, und sie war Nebukadnezar von Gott selbst gegeben worden.

Der Traum offenbart uns „Gottes Plan für alle Zeitalter bis zum Endsieg Christi“. Er „zeigt, welche Weltmächte in welcher Reihenfolge im Nahen Osten führend sein werden, bis der Messias in den letzten Tagen den endgültigen Sieg davonträgt“ (*The Expositor's Bible Commentary*, Band 7, Seite 39, 46). Aus heutiger Sicht hat sich ein Großteil dieser Vision bereits erfüllt, was ihre Gültigkeit für die Vorhersage dessen beweist, was noch vor der Wiederkunft Jesu Christi geschehen wird.

Durch die Eingebung Gottes erklärte Daniel Nebukadnezar die Einzelheiten des Traumes, ohne dass man ihm erzählt hatte, wovon der Traum handelte: „Du, König, hattest eine Vision: Du sahst ein gewaltiges Standbild. Es war groß und von außergewöhnlichem Glanz; es stand vor dir und war furchtbar anzusehen. An diesem Standbild war das Haupt aus reinem Gold; Brust und Arme waren aus Silber, Rumpf und Hüften aus Bronze. Die Beine waren aus Eisen, die Füße aber zum Teil aus Eisen, zum Teil aus Ton“ (Daniel 2,31-33; Einheitsübersetzung).

Daniel erklärte dem babylonischen Herrscher, sein Reich sei durch *das goldene Haupt* versinnbildlicht (Verse 37-38). Die anderen Teile des Standbildes – aus Silber, Bronze sowie Eisen und Ton – stellten drei mächtige Reiche dar, die nach dem Niedergang Babylons aufsteigen sollten (Verse 39-40).

Der Traum Nebukadnezars ereignete sich um 600 v. Chr. und wurde von Daniel gedeutet. Das Bild stellte in symbolischer Form die Abfolge der Regionalmächte dar, die den Nahen Osten über Jahrhunderte beherrschen sollten.

„Das Silberreich symbolisierte Medo-Persien, dessen Epoche unter Cyrus dem Großen mit der Eroberung Babylons im Jahre 539 v. Chr. begann . . . Dieses Silberreich dominierte zweihundert Jahre lang im Mittleren und Nahen Osten“ (*The Expositor's Bible Commentary*, Band 7, Seite 47).

„Das Kupferreich war das von Alexander dem Großen gegründete griechisch-mazedonische Reich, das die Geschichte 260 bis 300 Jahre bestimmte,

ehe es vom vierten Reich verdrängt wurde . . . Eisen steht für rücksichtslose Härte, ein Merkmal des Römischen Reiches, das seine größte Ausdehnung unter dem Kaiser Trajan erreichte“ (ebenda).

Trajan war römischer Kaiser von 98 bis 117 n. Chr., und das Römische Reich hatte insgesamt mehrere hundert Jahre Bestand. Daniel 2, Vers 44 offenbart

Intern

11. August 2023

Jahrgang 28, Nr. 4

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Intern erscheint alle zwei Monate (im Wechsel mit der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN) und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder, Förderer und interessierte Leser herausgegeben. Der Inhalt von *Intern* wird teilweise von Beiträgen aus *Beyond Today* (BT) und *United News* (UN) der United Church of God, an *International Association* übernommen. Beide Publikation finden Sie online unter www.ucg.org/beyond-today.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Jesmina Allaoua, Martin Fekete,
Reinhard Habicht, Jako Kasper, Paul Kieffer,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Dan Dowd, Victor Kubik, Len Martin,
Darris McNeely, Tim Pebworth, Mario Seiglie,
Rex Sexton, Brian Shaw, Paul Wasilkoff
Vorsitzender: Len Martin
Präsident: Rick Shabi

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 532035507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 15-705584-9 / IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

aber, dass das Römische Reich zu der Zeit existieren wird, wenn Gott sein Reich auf Erden aufrichtet:

„Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben.“

Doch das Römische Reich gibt es heute nicht. Wie ist es also möglich, dass es bei der Wiederkunft Christi wieder existieren wird? Nach dem Untergang des Römischen Reiches im Jahre 476 n. Chr. gab es im Laufe der Geschichte mehrere Phasen oder Wiederbelebungen des Römischen Reiches. Die letzte wird diejenige zur Zeit der Wiederkunft Jesu sein, aber dazu später mehr.

Die eisernen Füße wurden als Füße und Zehen beschrieben, die teils aus Eisen und teils aus Ton waren, wie Daniel 2, Vers 41 erklärt. Da es sich um eine Mischung aus *starkem* und *schwachem* Material (Eisen und Ton) handelt, können wir davon ausgehen, dass die Endphase des römischen Systems teils stark und teils schwach sein wird.

Aber warum zehn Zehen? Was stellen sie dar? Sie stehen für zehn Könige, von denen einige stark und andere schwach sein werden. Diese zehn Könige bilden die letzte Phase des römischen Systems. Eine weitere Prophezeiung, die Daniel offenbart wurde, und ein Abschnitt aus der Offenbarung helfen, dies zu erklären.

Ein weiterer Traum fügt wichtige Details hinzu

Weitere Aspekte dieser Abfolge weltbeherrschender Reiche wurden Daniel in einem späteren Traum offenbart. Diesmal wurden die vier Reiche durch vier Tiere dargestellt: einen Löwen (babylonisches Reich), einen Bären (medopersisches Reich), einen Leoparden (griechisch-mazedonisches Reich) und ein viertes Tier, das als „schrecklich“ und anders als die drei anderen beschrieben wurde (Daniel 7,1-7).

„Danach sah ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, ein viertes Tier war furchtbar und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne [eine Parallele zu den eisernen Füßen in Daniel 2], fraß um sich und zermalmte, und was übrig blieb, zertrat es mit seinen Füßen. Es war auch ganz anders als die

vorigen Tiere und hatte zehn Hörner“ (Daniel 7,7).

Dieses vierte Tier steht für die große Macht Roms, das alle vernichtete, die sich ihm widersetzen. Es hat zehn Hörner. In der biblischen Symbolik kann ein Horn einen König oder Herrscher darstellen. Die zehn Hörner in Offenbarung 13 entsprechen den zehn Hörnern in dieser Prophezeiung und stehen für Wiederbelebungen des Römischen Reiches, von denen die letzte zur Wiederkunft Jesu Christi führen wird.

Auch Offenbarung 17 hilft uns, diese endzeitliche Supermacht zu verstehen. In diesem Kapitel wird sie ebenfalls als Tier dargestellt. Die Beschreibung macht deutlich, dass es aus zehn „Königen“ besteht, was in der heutigen Zeit Präsidenten, Premierminister oder Ministerpräsidenten bedeuten könnte.

Diese „Könige“ erhalten zusammen mit dem Herrscher dieser endzeitlichen Supermacht, den die Bibel „das Tier“ nennt (Offenbarung 17,12-13), „für eine Stunde Macht“. Diese letzte Auferstehung des Römischen Reiches wird bei seiner Wiederkunft Krieg gegen Jesus Christus führen (Offenbarung 17,14).

All dies stimmt mit Daniel 2, Vers 44 überein, der offensichtlich darauf hinweist, dass die Wiederkunft Christi in eine Zeit fallen wird, in der noch Reste des vierten Tieres oder Reiches (des Römischen Reiches) existieren:

„Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben“ (Daniel 2,44).

Der größte Teil der prophetischen Ereignisse, die in den beiden Träumen beschrieben werden, hat sich bereits erfüllt. Ihre detaillierte Erfüllung bestätigt die göttliche Inspiration der Bibel. Es ist unvorstellbar, dass irgendjemand dies aus eigener Kraft hätte vorhersehen können. „Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann Geheimnisse offenbaren. Der hat dem König Nebukadnezar kundgetan, was in künftigen Zeiten geschehen soll“ (Daniel 2,28).

Der „König des Nordens“ und der „König des Südens“

In Daniel 10 und 11 gibt es eine weitere Prophezeiung, die Auswirkungen auf die Endzeit hat. Sie ist wichtig, weil

sie das politische Klima und die Spannungen im Nahen Osten aufzeigt, die sowohl dem ersten als auch dem zweiten Kommen Jesu Christi als Messias vorausgehen. In beiden Fällen steht Jerusalem im Mittelpunkt der damaligen politischen Auseinandersetzungen.

Es ist die Vorhersage einer politischen Intrige zwischen zwei Mächten, die als „König des Nordens“ und „König des Südens“ bezeichnet werden. Die Namen beziehen sich auf ihre geografische Lage in Bezug auf das Land Juda. Erinnern wir uns daran, dass Daniel ein Fürst von Jerusalem war und dass Gottes Volk Israel im Mittelpunkt der biblischen Prophetie steht.

Die beiden Mächte kamen also in der Vergangenheit und werden auch in der Zukunft aus Regionen der Erde kommen, die nördlich und südlich von Jerusalem liegen. Das bedeutet nicht unbedingt, dass sie aus dem äußersten Süden oder Norden kommen.

Die Prophezeiung wurde Daniel im dritten Jahr des Königs Kyrus von Persien gegeben (Daniel 10,1). Ein „Mann“, zweifellos ein Engel (Daniel 10,5, vgl. Daniel 9,21), kam zu Daniel und sagte ihm, was „in den letzten Tagen“ geschehen würde.

Die folgende Prophezeiung ist die ausführlichste in der ganzen Bibel. Das dritte Jahr des Kyrus war mehr als 500 Jahre vor Christi Geburt. Dennoch sagt diese Prophezeiung Ereignisse voraus, die fast unmittelbar zu dieser Zeit begannen und bis zum zweiten Kommen Jesu Christi andauern werden.

Manches in den folgenden Ausführungen ist kompliziert und bedarf besonderer Aufmerksamkeit. Aber ein Vergleich der prophetischen Worte mit den historischen Aufzeichnungen lässt uns sie verstehen.

Langwierige politische Intrigen

Die ersten 35 Verse des elften Kapitels im Buch Daniel berichten – im Voraus! – von Intrigen zwischen zwei politischen Mächten, dem „König des Nordens“ und dem „König des Südens“. In der weltlichen Geschichtsschreibung erscheint der König des Südens häufig in Gestalt eines Ptolemäus. Dieser Name ist kennzeichnend für ein Herrschergeschlecht mit Sitz in Alexandrien in Ägypten, das südlich von Israel liegt. Der König des Nordens regierte von ►

Die erste Supermacht

Kurz nach der Sintflut teilte Gott die Erde unter den Sippen Noahs auf (1. Mose 10,32). Auf ihrer Reise von Osten her kamen sie in das Land Schinar. In Schinar lehnte sich Nimrod, ein großer Krieger und Jäger, gegen Gottes Befehl an die Nachkommen Noahs auf, die Erde neu zu besiedeln.

Nimrod wusste, dass es ihm unmöglich sein würde, über die Familien der Erde zu herrschen, wenn sie in alle Himmelsrichtungen verstreut wären. Deshalb schlug er vor, einen Turm zu bauen, auf den die Menschen blicken sollten, damit sie nicht in alle Winde zerstreut würden (1. Mose 11,4). Aber Gott griff ein und verwirrte die Sprachen der Menschen, sodass sie gezwungen waren, sich über die ganze Erde zu verteilen.

Als die Familien Noahs ihr Land besiedelten, entwickelten sie sich schließlich zu Nationalstaaten. Gott ist der Schöpfer von Familien, Stämmen und Nationen. Es ist Gottes Wille, dass Nationalstaaten nach seinen Gesetzen leben. Die Regierung eines Nationalstaates soll dem Volk dieses Staates dienen. Wie ein liebender Vater für seine Familie sorgt, so sollte der Nationalstaat für alle seine Familien sorgen.

Gott gab den Familien Noahs ein Erbe auf der Erde. Dieses Erbe oder Land wurde diesen Menschen gegeben, um sie zu ernähren. Es gehörte ihnen, um es zu besitzen und zu bewahren. Deshalb muss der Nationalstaat die Souveränität über sein Land und sein Volk behalten. Sou-

veränität bedeutet, dass Nationen das Recht haben, ihr Land zu besitzen und ihr Volk zu regieren.

Einige Nationalstaaten haben sich so entwickelt, dass ihre Bürger sich frei entfalten und Wohlstand erlangen konnten. Andere Nationalstaaten entwickelten sich nach diktatorischen Prinzipien und unterjochten ihr eigenes Volk. Die Geschichte ist ein stummes Zeugnis für den Erfolg oder das Scheitern von Nationalstaaten.

Viele Diktatoren von Nationalstaaten haben genügend Macht, Ressourcen und Kontrolle über ihre Völker erlangt, um andere Nationalstaaten zu erobern. Namen wie Alexander der Große und Dschingis Khan kommen einem in den Sinn. Die unterworfenen Länder nannte man Imperien, weil sie unter einem Herrscher standen. Aber Imperien entstanden durch Eroberung von Nationalstaaten.

In vielerlei Hinsicht ist die Bibel ein historischer Bericht über eine Reihe von Großmächten, die kamen und gingen. Viele waren zu ihrer Zeit mächtig, hinterließen aber kein bleibendes Vermächtnis oder Spuren in der Welt. Andere hingegen veränderten den Lauf der Geschichte für die folgenden Jahrtausende.

Das Buch Daniel enthält eine Prophezeiung, die sowohl historische als auch zukünftige Bedeutung hat. Gott offenbart darin eine Reihe von Großmächten, die die Welt geprägt haben und auch weiterhin prägen werden, während wir uns der Wiederkunft Jesu Christi nähern.

Antiochien in Syrien aus, das nördlich von Israel liegt, und hieß meistens Seleukus oder Antiochos.

Diesen Hintergrund setzen wir voraus, wenn wir die Prophezeiung jetzt kommentieren. Weitere Informationen sind im vollständigen Beitrag von Gleason L. Archer in *The Expositor's Bible Commentary*, Band 7, sowie in anderen zuverlässigen Nachschlagewerken enthalten. Anstatt die gesamte Bibelstelle zu zitieren, empfehlen wir Ihnen, die von uns zitierten Verse in Ihrer eigenen Bibel nachzulesen.

Daniel 11,2: Die „drei Könige“ sind Kambyzes, der älteste Sohn des Kyros; der Magier Gaumata, der sich als jüngerer Sohn des Kyros ausgab (Kambyzes hatte bei seinem Regierungsantritt seinen jüngeren Bruder ermordet); und Darius der Perser. „Der persische König, der Griechenland überfiel, war Xerxes, der von 485 bis 464 v. Chr. herrschte“ (*The Expositor's Bible Commentary*, Band 7, Seite 128).

Daniel 11,3-4: „Der mächtige König, von dem hier gesprochen wird, ist Alexander [der Große]“ (*Das Alte Testament erklärt und ausgelegt*, Band 3, Seite 438). Zu Vers 4 schreibt *The Expositor's Bible Commentary*: „Innerhalb einer Zeitspan-

ne von sieben oder acht Jahren gelangen ihm die spektakulärsten militärischen Erfolge in der Menschheitsgeschichte. Doch danach lebte er nur noch vier Jahre . . . Im Jahre 323 erlag er einem Fieber“ (Seite 128).

Das Reich Alexanders wurde in „vier kleinere und schwächere Reiche geteilt“ (ebenda, Seite 129). Sein kleiner Sohn wurde im Jahre 310 ermordet. Sieben Jahre später fiel auch sein Onkel dem gleichen Schicksal zum Opfer. „Es waren also keine Blutsverwandten vorhanden, die die Nachfolge Alexanders hätten antreten können“ (ebenda). Daher konnte sein Reich nicht „auf seine Nachkommen“ aufgeteilt werden (*Daniel 11,4*).

Die Generäle Alexanders führten um sein Erbe Krieg gegeneinander. In den verschiedenen Machtkämpfen schieden alle bis auf vier aus. Diese brachten jeweils einen Teil des griechisch-mazedonischen Reiches in ihre Gewalt. Es waren „Seleukus (über Syrien und Mesopotamien), Ptolemäus (über Ägypten), Lysimachus (über Thrazien und Teile von Kleinasien) und Kassander (über Griechenland und Mazedonien)“ (*Das Alte Testament erklärt und ausgelegt*, Band 3, Seite 438). Ptolemäus und Seleukus ge-

lang es, ihre Macht und ihr Territorium auszubauen. Sie wurden König von Ägypten bzw. Syrien.

Die in den nächsten Versen beschriebenen Machenschaften haben mit diesen beiden Herrschern zu tun. Von Jerusalem aus betrachtet werden Seleukus und Ptolemäus „König des Nordens“ bzw. „König des Südens“ genannt.

Daniel 11,5: „Der König des Südens war Ptolemäus I.“ (*The Expositor's Bible Commentary*, Band 7, Seite 130). Der biblische Ausdruck „einer seiner Fürsten“ bezieht sich auf Seleukus. Er hatte ursprünglich unter Ptolemäus gedient. Während der Intrigen, die auf Alexanders Tod folgten, konnte Seleukus Syrien in seine Gewalt bringen und sich zum König des Nordens machen. Im Laufe der Zeit wurde Seleukus mächtiger als Ptolemäus. Seine Nachkommen blieben bis 64 v. Chr. an der Macht.

Der laodikäische Krieg

Daniel 11,6: Das Verhältnis zwischen dem König des Südens und dem König des Nordens war ständig von Spannungen und Feindseligkeit gekennzeichnet. Ptolemäus I. starb im Jahr 285 v. Chr. Die beiden Mächte versuchten 252 v. Chr. eine Annäherung durch einen

Doppelte Erfüllung biblischer Prophezeiungen

Viele Prophezeiungen in der Bibel erfüllen sich zweimal. In solchen Fällen spricht ein Prophet unter der Inspiration Gottes und eine erste Erfüllung der Prophezeiung tritt ein. Später dann, oft am Ende des Zeitalters vor der Wiederkunft Christi, kommt es zu einer letzten, endgültigen Erfüllung.

Ein hervorragendes Beispiel für die Dualität findet sich in einer Vorhersage Joels über den heiligen Geist (Joel 3,1-5). Gott inspirierte den Apostel Petrus, aus diesem Abschnitt zu zitieren, um die Ereignisse am Pfingsttag zu beschreiben, als Gott die Kirche nach der Auferstehung Jesu gründete (Apostelgeschichte 2,14-21). Damals ereigneten sich tatsächlich wunderbare Manifestationen der Kraft Gottes durch den heiligen Geist (Apostelgeschichte 2,1-12).

Aber das war nur die erste Erfüllung von Joels Prophezeiung. Die endgültige Erfüllung wird zur Zeit des Endes eintreten und unter anderem die Versammlung der Völker zum Gericht Gottes im Tal Joschafat umfassen. Dies geschah nicht am Pfingsttag. Wir sehen also, dass Prophezeiungen zweimal erfüllt werden können.

In ähnlicher Weise inspirierte Gott viele andere Prophezeiungen mit doppelter Bedeutung. Sie galten als Warnungen für die Israeliten zu jener Zeit und als Warnungen für die modernen Nachkommen desselben Volkes. Aus diesem Grund täten die Völker Großbritanniens, der Vereinigten Staaten, Kanadas, Australiens und Neuseelands sowie die Nationen Nordwesteuropas, wo Nachkommen der Israeliten heute leben, gut daran, diese prophetischen Warnungen zu beherzigen.

Vertrag. Danach sollte *Berenike*, die Tochter des Ptolemäus II., den König des Nordens, *Antiochus II.*, heiraten.

Aber die erste Ehefrau des Antiochus II., *Laodike*, wollte sich an ihrem Mann rächen, weil er sie verstoßen hatte. Deshalb organisierte sie von ihrem Verbannungsort aus eine Verschwörung, die zur Ermordung Berenikes und ihres kleinen Sohnes führte. „Kurz darauf wurde der König selbst [Antiochus II.] vergiftet“ (ebenda).

Da ihr Sohn, Seleukus II., noch unmündig war, machte sich Laodike selbst zur Königin. Die Ankündigung, „sie wird preisgegeben werden“, bezieht sich auf die Beseitigung Berenikes auf Geheiß der Laodike. Einige Adlige, die Berenike als Königin unterstützt hatten, verloren ebenfalls ihre Stellung.

Daniel 11,7-9: Die Vergeltung ließ nicht lange auf sich warten. Es kam zu militärischen Auseinandersetzungen, die als Laodikäischer Krieg in die Geschichte eingegangen sind. Nachdem Laodike Berenike, die Tochter des Ptolemäus II., ums Leben gebracht hatte, lebte Ptolemäus II. nicht mehr lange.

Ptolemäus III. setzte sich zum Ziel, den Tod seiner Schwester zu rächen. Er griff den König des Nordens an und nahm die syrische Hauptstadt Antiochien ein. Dabei gelangte er in den Besitz „der Götzenbilder und heiligen Schätze“, die Kambyses 524 v. Chr. von Ägypten gestohlen hatte (siehe Vers 8 und *The Expositor's Bible Commentary*, Band 7, Seite 131).

Im Jahr 240 v. Chr. schlossen Ptolemäus III. und Seleukus II. einen Frieden, der bis zum Tode des Ptolemäus 221 v. Chr. anhielt.

Daniel 11,10-12: Nach dem Tod Seleukus II. griffen seine Söhne den König des Südens an. Einer dieser Söhne, *Seleukus III.*, herrschte nur drei Jahre, unternahm militärisch wenig und starb an einer Vergiftung. Ein weiterer Sohn, nämlich *Antiochus III.* („der Große“), ist tatsächlich „wie eine Flut“ herangebraust (Vers 10) und hat Palästina erobert.

Ptolemäus IV., der König des Südens, schlug zurück (Vers 11) und brachte der zahlenmäßig überlegenen Streitmacht des Antiochus III. in der Schlacht von Raphia eine Niederlage bei. Nach seinem Sieg wandte sich Ptolemäus einem liederlichen Leben zu, ließ Zehntausende von Juden in Ägypten niedermetzeln (Vers 12) und schwächte damit seine Herrschaft.

Daniel 11,13-16: Die Formulierung „nach einigen Jahren“ in Vers 13 bezieht sich auf einen Angriff, den Antiochus III. vierzehn Jahre nach seiner Niederlage gegen den erst vierjährigen *Ptolemäus V.* führte (Ptolemäus IV. war im Jahre 203 v. Chr. gestorben). Wegen der ausschweifenden Lebensführung Ptolemäus IV. herrschte Unruhe in den ägyptischen Provinzen.

Viele Bewohner des Landes, einschließlich vieler Juden, die mit dem König des Nordens sympathisierten, verbündeten sich mit Antiochus gegen den König des Südens. Der Aufstand wurde aber von *Skopos*, einem ägyptischen General, schnell niedergeschlagen (Vers 14).

Als Skopos im Winter des Jahres 201-200 v. Chr. einen Angriff des Antiochus abwehrte, versuchte es der König des Nordens mit einem weiteren

Überfall, in dessen Verlauf er die Stadt Sidon („eine feste Stadt“) einnahm, wo Skopos sich ergab (Vers 15). Antiochus brachte das Heilige Land („das herrliche Land“, Vers 16) vollständig in seine Gewalt.

Daniel 11,17: „Und er [der König des Nordens] wird seinen Sinn darauf richten, dass er mit Macht sein ganzes Königreich bekomme, und sich mit ihm vertragen und wird ihm seine Tochter zur Frau geben, um ihn zu verderben. Aber es wird ihm nicht gelingen, und es wird nichts daraus werden.“

Nach seinem Sieg über Skopos wollte Antiochus Ägypten an sich reißen. Antiochus gab Ptolemäus V. seine Tochter Kleopatra zur Frau, weil er hoffte, sie werde ihren Mann und seine Vorhaben an ihn verraten. Doch Kleopatra durchkreuzte die Pläne ihres Vaters und hielt zu ihrem Gemahl.

Daniel 11,18-19: Wütend über diesen Rückschlag griff Antiochus mehrere Inseln und Städte an der Mittelmeerküste an. Die Angegriffenen baten Rom um Hilfe, die sie auch erhielten. Eine römische Streitmacht schlug Antiochus, eroberte einen Großteil seines Territoriums und brachte Geiseln nach Rom, darunter auch einen Sohn des Antiochus. Rom rächte sich an Antiochus mit einer hohen Tributforderung (Vers 18).

Damals kehrte Antiochus erniedrigt zu seiner Festung Antiochien zurück. Da er nicht in der Lage war, den von Rom geforderten Tribut zu leisten, wollte er sich an einem heidnischen Tempel schadlos halten. Die örtliche Bevölkerung war darüber derart aufgebracht, dass sie ihn mit Schmach und Schande umbrachten (Vers 19). ►

Daniel 11,20: Nach 2. Makkabäer 3, 7-40 war *Seleukus IV.*, der andere Sohn des Antiochus, ebenfalls unfähig, den Tribut zu zahlen. Seleukus IV. sandte einen Juden namens *Heliodor* mit dem Auftrag nach Jerusalem, den Tempel zu plündern. Heliodor drang zwar in die heilige Stadt ein, musste aber mit leeren Händen wieder abziehen. Später vergiftete Heliodor Seleukus. So wurde er „umgebracht . . .“, aber weder öffentlich noch im Kampf“.

Antiochus Epiphanes

Daniel 11,21-35: In diesem Abschnitt geht es um den berüchtigten *Antiochus IV.* (auch Epiphanes genannt), der sich eine Zeit lang als Geisel in Rom befand. Antiochus, Bruder des Seleukus IV., versuchte „den Judentum auszulöschen und die Juden zu hellenisieren. Darum verbot er ihnen die Befolgung ihrer religiösen Praktiken (wozu auch ihre Feste und die Beschneidung gehörten)“ (*Das Alte Testament erklärt und ausgelegt*, Band 3, Seite 441).

Die Grausamkeit von Antiochus Epiphanes kannte keine Grenzen. Auf seinen Befehl hin „wurde Eleasar, ein alter Schriftgelehrter, zu Tode gepeitscht, weil er sich weigerte, Schweinefleisch zu essen. Eine Mutter und ihre sieben Kinder waren nicht bereit, einem Bildnis zu huldigen. Daher ließ er sie nacheinander vor seinen Augen abschlachten.“

Zwei andere Mütter, die ihre neugeborenen Söhne beschnitten hatten, ließ er durch die Stadt treiben und von der Mauer hinunterstoßen“ (Charles F. Pfeiffer, *Between the Testaments*, Baker Book House, Grand Rapids, 1974, Seite 81-82).

Daniel 11,31: Dieser Vers ist ein Hinweis auf die Gräueltaten des 16. Dezember 168 v. Chr. An jenem Tag marschierte ein wütender Antiochus in Jerusalem ein und ließ 80 000 Männer, Frauen und Kinder töten (2. Makkabäer 5,11-14). Dann entweihte er den Tempel, indem er dort dem griechischen Hauptgott Zeus Opfer darbrachte. Dieser Frevel war ein Vorläufer eines vergleichbaren Ereignisses, das Jesus Christus für die Endzeit prophezeit hat (Matthäus 24,15).

Daniel 11,32-35: Hier lesen wir die Geschichte des unbeugsamen, mutigen Willens der *Makkabäer*, einer Priesterfamilie, die Antiochus und seinen Nachfolgern Widerstand leisteten. Der mak-

kabäische Aufstand gegen den syrischen König wurde ausgelöst, als „Mattatias, der führende Priester der Stadt Modein den Beamten erschlug, der im Auftrag des Antiochus für die Pflege des neuen Götzendienstes sorgen sollte, und mit einer Gruppe Freischärler ins Gebirge flüchtete“ (*Expositor's*, Seite 141).

Mattatias bekam Unterstützung von seinen fünf Söhnen, besonders von Judas, der den Spitznamen *Maqqaba* (aramäisch für Hammer, daher der Name Makkabäer) erhielt. Viele der Patrioten starben bei diesem Unternehmen, doch ihre Heldentaten sorgten dennoch dafür, die Syrer aus dem Land zu vertreiben.

In geistlicher Hinsicht könnten sich diese Verse sogar auf die neutestamentliche Kirche beziehen, mit ihren Hinweisen auf mächtige Werke, Verfolgung und Abfall.

Historische Erfüllung, dann zukünftige Erfüllung

An dieser Stelle wird der Ton der Prophezeiung Daniels anders, und in Daniel 11, Vers 35 wechselt der Blick auf „die Zeit des Endes“. „Mit dem Abschluss der Perikope [Auszug] in Vers 35 hört das prophetische Material, das sich eindeutig auf die hellenistischen Reiche und den Kampf zwischen den Seleukiden und den jüdischen Patrioten bezieht, auf. Obwohl manches sowohl auf Antiochus IV. als auch auf sein endzeitliches Abbild, ‚das Tier‘, zutreffen könnte, erwähnt dieser neue Abschnitt (Verse 36-39) Eigenschaften, die man Antiochus kaum zuschreiben kann“ (*Expositor's*, Seite 143).

Kritische und konservative Theologen „sind sich einig, dass das ganze elfte Kapitel bis zu diesem Punkt erstaunlich genaue Vorhersagen macht über größere Entwicklungen von der Regierungszeit des Cyrus bis zum fehlgeschlagenen Versuch des Antiochus Epiphanes, den jüdischen Glauben zu vernichten“ (ebenda).

Es dauerte etwas mehr als ein Jahrhundert, bis der römische Feldherr Pompejus Jerusalem eroberte. Von da an geriet ein Großteil des Nahen Ostens für viele Jahrhunderte unter die Kontrolle des Römischen Reiches.

Das Erbe dieses Nord-Süd-Konflikts ist heute unübersehbar. Die Spannungen zwischen dem traditionell christlichen Europa und dem tief islamischen

Nahen Osten im Süden sind auf dem höchsten Stand seit dem osmanischen Vorstoß im 19. Jahrhundert.

Dieser uralte Konflikt wird wahrscheinlich wieder aufflammen, wenn die Wiederkunft Jesu Christi näher rückt. Ein wiedererstandenes Heiliges Römisches Reich würde nach mehr Einfluss in dieser wichtigen Region streben. Und die muslimischen Regionalmächte würden sich solchen Bestrebungen zweifellos widersetzen.

Eine ausführlichere Analyse dieses prophezeiten Konfliktpotenzials finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die Bibel über seine Zukunft?*.

Die in Daniel 11 festgehaltene Prophezeiung belegt die Autorität und Macht Gottes, die Zukunft zu bestimmen. „Die Übereinstimmung zwischen Vorhersage und Erfüllung (in Daniel 11) ist ein zwingender Beweis für die göttliche Inspiration und Autorität der heiligen hebräischen Schriften. Nur Gott kann die Zukunft wissen und dafür sorgen, dass sein angekündigter Plan genauestens in Erfüllung geht“ (*Expositor's*, Seite 143).

Gott sagt uns: „Ich bin Gott – sonst gibt es keinen! Es gibt keinen wie mich. Ich habe von Anfang an das, was kommen wird, vorausgesagt, schon lange, bevor es Wirklichkeit wurde. Ich sage: Was ich plane, steht fest“ (Jesaja 46,9-10; „Neues Leben“-Bibel).

Die Prophetie wurde von Gott gegeben, um uns durch die sich verändernden Bedingungen in der Welt zu führen, unseren Glauben zu stärken und uns Hoffnung für die Zukunft zu geben. Die letzte menschliche Supermacht, die in der biblischen Prophetie beschrieben wird, wird abgelöst durch die ultimative Supermacht – das Reich Gottes unter der Führung von Jesus Christus, das die ganze Welt beherrschen wird. Unser Glaube muss auf ihn gerichtet sein und unser Leben muss darauf ausgerichtet sein, seinen Willen zu tun, damit wir schließlich Teil dieses Reiches werden können.

Welche Entscheidungen werden Sie treffen, um in gottgefälliger Weise vorbereitet zu sein, wenn die prophezeiten Endzeitereignisse eintreten, die die Welt verändern werden? Es sind Entscheidungen, die wahres Glück, wahre Freude sowie eine echte Hoffnung für die Zukunft bringen. ■

Fünfzehn Wörter für schwere Prüfungen

Es gibt viele Prüfungen, einige davon sind sehr belastend und dauern länger. Werden Sie dann in der Lage sein, die fünfzehn Wörter zu sagen und zu glauben?

Von John LaBissoniere

Sie kämpfen mit einer schweren Prüfung und eine Sache nach der anderen läuft schief. Nichts scheint richtig zu laufen. Die meisten Ihrer Freunde scheinen nicht sehr besorgt zu sein und diejenigen, die zu helfen versuchen, helfen eigentlich nicht wirklich. Im Gebet fragen Sie Gott: „Warum muss ich dieses schreckliche Dilemma ertragen?“

Jeder wahre Christ wird früher oder später mit einer belastenden Situation konfrontiert. Für einige könnte es eine schwere gesundheitliche Krise sein, während andere mit finanziellen, ehelichen oder beruflichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Wieder andere ringen vielleicht mit Einsamkeit, Depression, einer großen charakterlichen Schwäche oder einem anderen beunruhigenden Problem.

Während solcher Kämpfe können Worte fallen wie: „Niemand kümmert sich um mich, und selbst Gott scheint meine Notlage nicht zu bemerken!“ Woher ich das weiß? Ich kenne das, weil ich mich während einer langen Phase der Arbeitslosigkeit, die ich vor vielen Jahren durchmachte, genauso gefühlt habe.

Unvermeidliche Prüfungen bestehen und bewältigen

Hat ein Christ, der in schwierigen Zeiten solche negativen Gedanken hat, versagt? Er möchte Gott doch lieben und vertrauen und aus dem Glauben an Jesus Christus leben. Die Antwort ist nein. Auch wenn unsere Prüfungen sicherlich einen Einschnitt in unserem Leben bedeuten und oft sehr belastend sind, sind sie nicht einzigartig.

Unsere Reaktion darauf kann denen anderer ähneln, die uns im Glauben vorausgegangen sind (1. Korinther 10,13). Beispielsweise äußerte König David in einer schwierigen Situation manchmal seine Enttäuschung und zweifelte sogar an Gottes Macht, Liebe und Barmherzigkeit.

Er sagte: „Hat der Herr uns für immer verstoßen? Will er sich nicht mehr

erbarmen? Ist er nie wieder gut zu uns? Gilt sein Versprechen in Zukunft nicht mehr? Hat Gott vergessen, sich zu erbarmen? Verschließt er im Zorn sein Herz?“ (Psalm 77,8-10; Gute Nachricht Bibel). Genauso wie einige der Gläubigen vergangener Generationen nervös, gereizt und ungeduldig wurden, genauso kann und wird es uns auch heute passieren.

Doch warum lässt Gott seine treuen Diener manchmal über längere Zeiträume in schweren Prüfungen zurück? Er könnte sie sicherlich sofort beenden, aber warum tut er es nicht? Aus der Bibel lassen sich Antworten auf diese Fragen ableiten. Sie offenbaren den Wunsch unseres Schöpfers, uns nicht nur lebenswichtige Lektionen zu erteilen, sondern auch herauszufinden, was in den Tiefen unseres Herzens vorgeht.

Angesichts der enormen Macht und Autorität, die er uns als Geistwesen in seinem zukünftigen Reich geben wird, muss er im Voraus und ohne Vorbehalt wissen, dass wir ihm unter allen Umständen, sogar bis zum Tod, unveränderlich treu und gehorsam bleiben werden (Offenbarung 12,11). Darüber hinaus lässt Gott Schwierigkeiten in unserem Leben zu, um uns zu helfen, unsere Fehler und Schwächen klar zu erkennen, damit wir „uns zum Vollkommenen wenden“ (Hebräer 6,1).

Und es ist sein Wunsch, dass wir grundlegende Charaktereigenschaften entwickeln, wie zum Beispiel die Gewohnheit, geduldig und treu auf seine Hilfe zu warten (Römer 5,3-4). Alles, was er tut, ist darauf ausgerichtet, uns zu stärken, damit wir in der Lage sind, in Zeiten der Not an fünfzehn wichtige Wörter zu glauben und danach zu handeln.

Am schwächsten Punkt treu bleiben

Gott erklärt in der Heiligen Schrift, dass er uns die Hilfe geben wird, die wir brauchen, um jede Not oder Verfolgung zu überstehen (Jakobus 1,2-4). Aber wie können wir sicher sein, dass eine Prüfung, die wir in einer schwachen

Phase unseres Lebens erleben, nicht zu unserer geistlichen Niederlage führt?

Untersuchen wir dies aus einer positiven Perspektive: Wenn Gott sieht, dass wir an unserem schwächsten Punkt treu bleiben, kann er dann nicht darauf vertrauen, dass wir immer treu sein werden? Denken Sie daran, wie König David sich manchmal belagert und bedrängt fühlte, aber er gab Gott nie auf (Psalm 143,1-3).

Auch der Apostel Paulus geriet in große Bedrängnis – vielleicht bis an die Grenzen seiner Belastbarkeit –, aber er gab weder seinen Schöpfer noch seine Lebensweise auf (2. Korinther 1,8). Warum? Weil diese beiden Männer das Wesentliche der fünfzehn Wörter verstanden und angewendet haben.

Doch wie steht es mit uns? Was wäre, wenn Gott Satan erlauben würde, uns auf irgendeine Weise zu bedrängen? Der Teufel würde vielleicht versuchen, uns glauben zu machen, dass wir nicht in der Lage sind, großem Druck standzuhalten. So eine Behauptung wäre nichts weiter als eine unverfrorene Lüge, denn Gott ruft niemanden zum Versagen auf!

Vielmehr setzt er sich voll und ganz für unseren Erfolg ein und hat versprochen, immer an unserer Seite zu sein (Jesaja 41,10). Er wird uns mit allem versorgen, was wir brauchen, um jedes Hindernis zu überwinden und die geistliche Kraft zu haben, um alle brandgefährlichen Pfeile des Teufels abzuwehren (Römer 8,31-32; Epheser 6,16).

Wenn wir Gott und seiner großen Macht vertrauen, können wir beobachten, wie er die Einzelheiten zur Lösung unserer Notlage ausarbeitet. Er mag die Umstände ändern – oder auch nicht –, doch wo und wie auch immer er sich entscheidet zu handeln, so werden wir letztlich gesegnet sein, weil wir ihn lieben und ihm vollkommen vertrauen (Psalm 28,7).

Er führt uns sicher in sein ewiges Reich

Der Apostel Paulus, so haben wir bereits gelesen, ertrug extrem schwierige ►

Durch Leiden lernen wir, dass wir von Gott abhängig sind

Ein schmerzfreies Leben ist unmöglich. Wir müssen uns der Realität stellen, dass Gott uns durch unser Leiden wertvolle Lektionen lehren kann. Wir sollten auch erkennen, dass Gott zwar Prüfungen zulässt, dass wir ihm aber nicht gleichgültig sind, wenn wir sie erleben. Gott ist unser Vater. Mehr noch als ein liebender menschlicher Vater findet er als unser liebender göttlicher Vater Freude daran, seine Kinder Schmerzen erleiden zu sehen.

Wie fühlt er sich uns gegenüber in solchen Zeiten? „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch“ (1. Petrus 5,7). Diese Worte lassen uns wissen, dass wir uns manchmal ganz auf Gott verlassen müssen, wenn wir die Kraft zum Aushalten haben sollen. Wenn wir verletzt sind, will Gott, dass wir zu ihm kommen. Er verspricht, dass er uns helfen wird, wenn wir das tun. Paulus schrieb, dass Gott die Niedergeschlagenen tröstet (2. Korinther 7,6), doch wir müssen ihn um diese Hilfe bitten.

Er verspricht, dass wir nie über unser Vermögen hinaus geprüft werden. Er verspricht uns entweder die Erleichterung oder die Kraft, die wir brauchen, um durchzuhalten (1. Korinther 10,13). Wir müssen Gott beim

Wort nehmen und mit dieser Verheißung zu ihm gehen – vor allem dann, wenn wir spüren, dass wir nahe an unserer Belastungsgrenze sind.

Es ist auch oft der Fall, dass Gott diejenigen schützt, die ihn suchen: „Von dem Herrn kommt es, wenn eines Mannes Schritte fest werden, und er hat Gefallen an seinem Wege. Fällt er, so stürzt er doch nicht; denn der Herr hält ihn fest an der Hand“ (Psalm 37,23-24).

Lesen Sie den gesamten Psalm 91 in diesem Sinne. Wir sollten Gott bitten, uns und unsere Lieben zu beschützen. Er erhört die Gebete der Rechtschaffenen (Jakobus 5,16; 1. Petrus 3,12) und beschützt und segnet sein Volk.

Die Bibel macht jedoch auch deutlich, dass Gott es zulässt, dass uns zuweilen schwierige und verletzende Umstände innerhalb gewisser Grenzen widerfahren. Alle seine treuen Diener mussten Prüfungen erdulden. Wenn diese kommen, sollten wir ihn bitten, uns vor Leiden zu schützen, die unser Vermögen übersteigen könnten, und uns die Kraft zu geben, das zu ertragen, was wir ertragen können.

Prüfungen. Denken Sie auch an unseren Erlöser Jesus Christus, der unvorstellbares Leid ertragen musste und uns dennoch ein unauslöschliches Beispiel für den Glauben unter Feuer hinterlassen hat (1. Petrus 4,12-13).

Er hat dies für uns getan. Und warum? „Damit ihr nicht müde werdet und den Mut verliert!“ (Hebräer 12,3; Gute Nachricht Bibel, alle Hervorhebungen durch uns).

Wenn wir in Zeiten der Not daran denken, werden wir mehr als zuversichtlich sein, dass Gott uns absolut unterstützen und stärken wird (1. Petrus 4,1-2). All dies setzt unsere Bereitschaft voraus, die fünfzehn Wörter zu glauben und anzuwenden.

Natürlich kann jede Prüfung ein Stolperstein sein, wenn wir es zulassen! Deshalb müssen wir im Gebet nahe bei Gott bleiben und unseren Geist mit seinem Wort sättigen, während wir ständig seinen Geist in uns anfachen – so wie Jesus es tat (Johannes 7,38).

In dieser Hinsicht sollten wir nie so lange warten, bis Schwierigkeiten kommen, um Gott nahe zu sein (Jakobus 4,8)! Vielmehr sollten wir uns verpflichten, täglich zu beten und ihm ständig für seine Liebe und unendliche Unterstützung durch seinen Geist zu danken (1. Thessalonicher 5,17; 2. Timotheus 1,6).

Allerdings kann es manchmal so aussehen, als ob die Situation, in der wir uns befinden, einfach zu viel ist.

Der Patriarch Hiob als treues Beispiel

Stellen Sie sich in diesem Fall vor, was der biblische Patriarch Hiob erlebt hat. Gott erlaubte Satan, ihn schwer zu quälen. Infolgedessen verlor er an einem einzigen Tag all seine Kinder und sein ganzes Vermögen (Hiob 1,13-19).

Wenig später verlor er seine Gesundheit, als der Teufel ihn am ganzen Körper mit grässlichen Geschwüren plagte (Hiob 2,7). Doch warum musste Hiob diese furchtbaren Prüfungen durchmachen? War er vielleicht ein schrecklicher Sünder, der sich weigerte zu bereuen? Ganz und gar nicht! In Hiob 1, Vers 1 heißt es sogar, dass er „schuldlos und aufrecht [war], er fürchtete Gott und mied das Böse“.

Zunächst aber erlitt Hiob entsetzliche Verluste. Unmittelbar nachdem er davon erfahren hatte, machte er eine höchst bedeutsame Aussage. In Hiob 1, Vers 21 sagte er: „Nackt bin ich zur Welt gekommen, und nackt verlasse ich sie wieder“ („Hoffnung für alle“-Bibel).

Weiter sagte er die folgenden fünfzehn Wörter: „Der HERR hat gegeben, und der HERR hat genommen, der Name des HERRN sei gepriesen!“ (Elberfelder Bibel). Diese fünfzehn Wörter fassen zusammen, woran wir glauben und wie wir im Glauben handeln müssen, wenn wir schwere Prüfungen erfahren. Ebenso wie Hiob, dem die absolute Herrschaft Gottes bewusst war und der

ihm bedingungslos vertraute, können auch wir dieses Vertrauen haben.

Fünfzehn Wörter drücken aus, was wir tun sollten

Gott gibt uns alles Gute (1. Timotheus 6,17). Und doch lässt er manchmal zu, dass es uns genommen wird, um uns wichtige Lektionen zu vermitteln und unsere Treue und unseren Gehorsam zu prüfen, wobei er uns nie über unser Vermögen prüfen wird:

„Aber Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt“ (1. Korinther 10,13).

Geben wir also niemals auf, wenn er oder seine Lebensweise auf die Probe gestellt werden. Vielmehr sollten wir ihn voll und ganz ehren und uns auf ihn verlassen – im absoluten Vertrauen darauf, dass er uns immer lieben, helfen und unterstützen wird: „Denn der Herr hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen. So können auch wir getrost sagen: Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten . . .“ (Hebräer 13,5-6).

Wenn wir also auf beunruhigende Ereignisse stoßen bzw. schwer geprüft werden, sollten wir bereit sein, diese fünfzehn Worte zu sagen und fest daran zu glauben: „Der HERR hat gegeben, und der HERR hat genommen, der Name des HERRN sei gepriesen!“ ■

Wie dem Bösen ein Ende bereitet wird

Vor der Wiederkunft Jesu Christi durchdringt das Böse unsere Welt, aber wir warten voller Hoffnung auf den Tag, an dem das Böse endlich beseitigt wird!

Von James Ginn

Unsere Welt ist vom Bösen durchdrungen! Ein überwältigendes Netz bekannter und unbekannter Übel umgibt uns. Manche haben wir persönlich erlebt. Andere sehen wir durch das Kaleidoskop der Bildschirme – Smartphones, Tablets, Computer und Fernseher –, die unser zunehmend chaotisches Leben bestimmen.

Aber stellen Sie sich vor, es gäbe diese Böse nicht. Wie würde die Welt dann aussehen? Angesichts der Finsternis dieser Zeit mag es ein schwer zu fassender Gedanke sein, aber es wird eine Zeit kommen, in der das Böse unseren Planeten nicht mehr durchdringen wird. Doch wie wird das geschehen?

Gut und Böse verstehen

Um zu verstehen, wie das Böse letztlich beseitigt werden kann, müssen wir verstehen, was das Böse ist. Wir denken oft, dass es subjektiv sei und auf unseren eigenen Wünschen und Erfahrungen beruhe. Aber auf dieser Grundlage kann das Böse niemals beseitigt werden. Vielmehr erfordert ein Leben in Fülle, das frei vom Bösen ist, dass wir dem Schöpfergott erlauben, Gut und Böse zu definieren.

Das Böse gehört zur menschlichen Erfahrung seit der richtungsweisenden Entscheidung unserer Ureltern im Garten Eden. Doch die Wurzeln des Bösen reichen sogar noch weiter zurück bis zu einem rebellischen Engel, der als Satan bekannt wurde.

Adam und Eva hatten die Möglichkeit, ewig ohne die Folgen des Bösen zu leben, aber sie mussten sich entscheiden. Sie konnten dem Weg folgen, den Gott sie gelehrt hatte, und vom Baum des Lebens essen. Oder sie konnten vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen essen und damit für sich selbst definieren, was gut und böse ist.

Durch die betrügerische und listige Versuchung Satans, der Schlange im Garten, nahmen unsere ersten menschlichen Eltern von Letzterem und stellten ihr eigenes Urteil über das ihres Schöpfers (1. Mose 2,15-17; 3,4-7).

Trotz dieses katastrophalen frühen Versuchs einer von Menschen geschaffenen Moral ist Gottes Wort über Gut und Böse eindeutig. Gott inspirierte den Apostel Paulus zu der Aussage, dass das Gesetz Gottes gut ist (1. Timotheus 1,8; Römer 7,12).

Der Kern dieses Gesetzes ist die Liebe – die aufrichtige Sorge um den Nächsten (Römer 13,10; 1. Johannes 5,3). Auf der anderen Seite ist die Gesetzlosigkeit oder das Handeln gegen das Gesetz Gottes – sich selbst über Gott und andere zu erheben – gleichbedeutend mit dem Bösen.

Außerdem ist „Gesetzlosigkeit“ die Definition von „Sünde“ (1. Johannes 3,4). Das Böse ist also gleichbedeutend mit Sünde. Und Paulus erklärt, dass die Strafe für die Sünde der Tod ist, also das Gegenteil von Gottes Gabe des ewigen Lebens (Römer 6,23).

Wir können die Wahl zwischen diesen beiden Wegen und ihren Folgen in 5. Mose 30, Verse 15-20 sehen, wo Gott uns ermutigt, das Leben zu wählen. Segnungen folgen auf den Gehorsam gegenüber Gottes Geboten. Gott nicht zu gehorchen bedeutet dagegen, das Böse und den Tod zu wählen, die Strafe für Sünde und Gesetzlosigkeit.

Das Böse ist also die Entscheidung, eigenen Moralvorstellungen zu folgen, die Gottes Gesetz widersprechen, mit den Folgen von Fluch und Tod (vgl. Sprüche 14,12; 16,25).

Der Urheber des Bösen, der diese Welt regiert

Um dem Bösen ein Ende zu setzen, ist es notwendig, auch seine Ursache zu erkennen und zu beseitigen. Natürlich wissen wir, dass es die Schlange war, die die Menschheit ursprünglich auf den Weg des Bösen geführt hat. Satan wurde „der Gott dieser Welt“ (2. Korinther 4,4). Er wird der Böse genannt und die ganze Welt liegt in seiner Gewalt (1. Johannes 5,18-19; Gute Nachricht Bibel).

Er wird auch „der Versucher“ genannt (Matthäus 4,3; 1. Thessalonicher 3,5). Er fördert und verbreitet seine Version der selbstsüchtigen Moral. Er

pflanzt das Böse in die Herzen und Köpfe der Menschen. Er ist bekannt als der „Fürst der Lüfte, des Geistes, der jetzt noch wirksam ist in den Söhnen und Töchtern des Ungehorsams“ (Epheser 2,2; Zürcher Bibel). Kein Wunder, dass wir heute allseits vom Bösen umgeben sind.

Um dem Bösen Einhalt zu gebieten, muss sein Verursacher und Anstifter gestoppt werden, damit seine Auswirkungen auf Mensch und Gesellschaft rückgängig gemacht werden können.

Mit unserer Gesellschaft stimmt offensichtlich etwas nicht. In einer 2021 durchgeführten Umfrage zum Thema „Das Problem des Bösen“ gaben 69 Prozent der befragten Erwachsenen an, sie seien der Meinung, dass „das Leiden größtenteils auf die Struktur der Gesellschaft zurückzuführen ist“ (Pew Research Center, 23. November 2021). Die Gesellschaft ist sicherlich gestört, aber warum?

Viele glauben, dass der Mensch von Natur aus gut sei und dass soziale Faktoren die Probleme verursachen. Aber die Fäulnis in der menschlichen Gesellschaft beginnt im Herzen des Menschen, das trügerisch und böse ist (Jeremia 17,9). Alles ist durch Satan verdorben und die Probleme werden noch dadurch verschlimmert, dass er als „Herrscher dieser Welt“ die Gesellschaft irreführt (Johannes 12,31; 14,30; 16,11).

Der Anbruch eines neuen Zeitalters

Um das Böse zu beseitigen, muss letztlich der böse Herrscher dieser Welt vertrieben werden, und genau das wird nach den Worten Jesu Christi geschehen (Johannes 12,31). Wir haben die Gewissheit, dass in der Zukunft „der große Drache . . . die alte Schlange, die auch Teufel oder Satan genannt wird und die ganze Welt verführt“, zusammen mit seinen Engeln, den Dämonen, vertrieben wird (Offenbarung 12,9; Gute Nachricht Bibel).

Dann wird uns gesagt, dass wir die Strafe dafür, dass wir ihm und seinen Wegen gefolgt sind, nun durch das ►

Die Anbetung eines anderen Gottes

Der Apostel Johannes schrieb: „Wir wissen, dass wir von Gott stammen; doch die ganze Welt ist in der Gewalt des Teufels“ (1. Johannes 5,19; Gute Nachricht Bibel). Durch seinen Einfluss hat Satan die ganze Welt verführt (Offenbarung 12,9). Die ganze menschliche Zivilisation wurde von diesem gerissenen Wesen mittels seiner Lügen getäuscht. Tausende von Jahren menschlichen Leidens und Elends waren und sind das Resultat.

Wie ihre Vorfahren im Garten Eden haben die Menschen Satans Lebensweg den Vorzug gegeben. Dieser Lebensweg hat den Anschein des Guten, doch sein Ende ist vorhersehbar: „Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode“ (Sprüche 14,12; 16,25).

Satans Verführung ist dermaßen allumfassend, dass die Bibel ihn den „Gott dieser Welt“ nennt (2. Korinther 4,4). Im griechischen Urtext benutzte der Apostel Paulus das Wort *theos* – Gott –, der in dieser „Welt“ bzw. *eon*, diesem Zeitalter, angebetet wird.

Der Einfluss Satans ist so groß, dass die Menschheit ihn unwissend als ihren Gott anbetet und ihm gehorcht. Das ist die erstaunliche Wahrheit Ihrer Bibel! Diese Rea-

lität zu erfassen offenbart die Ursache der vielen Paradoxe, die wir in unserer Welt erleben.

Satans Verführung der Menschen führt dazu, dass sie die Bibel und die göttliche Wahrheit nicht verstehen. Darum verstehen sie auch nicht den Plan Gottes für die Errettung der Menschheit. Wenn die Menschen beginnen, so erklärte Jesus, auf Gottes Wort einzugehen, entreißt Satan es ihnen schnell wieder (Matthäus 13,18-22). Des Teufels Methoden wirken bei vielen auf machtvolle Weise.

Dazu stellte Paulus fest: „Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes“ (2. Korinther 4,3-4).

Das Wirken Satans wird letztendlich zur Folge haben, dass verführte Menschen gegen den wiederkehrenden Jesus Christus kämpfen werden! „Sie werden gegen das Lamm kämpfen. Aber das Lamm wird sie besiegen. Denn es ist der Herr über alle Herren und der König über alle Könige“ (Offenbarung 17,14; Gute Nachricht Bibel).

„Blut des Lammes“ überwinden und dann in Wahrheit und völliger Hingabe leben können (Vers 11). Das „Blut des Lammes“ bezieht sich auf das Opfer Jesu Christi, der sein Leben gab, um uns mit Gott zu versöhnen.

Im weiteren Verlauf der Geschichte sehen wir, wie Satan schließlich für eintausend Jahre eingesperrt wird, „damit er die Völker nicht mehr verführen sollte“ (Offenbarung 20,1-3). Dies wird geschehen, wenn Jesus Christus wiederkommt, um die Welt zu regieren.

Diejenigen aus allen Zeitaltern, die die Bräuche Satans abgelehnt und stattdessen das Opfer Jesu angenommen haben, indem sie sich bemühten, Gottes Gesetz mit der Hilfe des Geistes Gottes zu befolgen, werden auferweckt werden, um sich dem wiederkehrenden Christus anzuschließen (1. Korinther 15,51-58; 1. Thessalonicher 4,13-18; Offenbarung 11,15).

Die neue Zeit wird gesegnet sein, weil Gott die Menschen „seine Wege lehren“ und sein „Gesetz von Jerusalem ausgehen“ wird (Micha 4,1-2; Schlachter Bibel). Das Leiden unter dem Bösen wird aufhören, und eine fast unvorstellbare utopische Welt ohne die vertraute Grausamkeit des Bösen wird entstehen, wenn die Erde „voll Erkenntnis des HERRN [ist], wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,6-9).

Christus und seine auferstandenen Nachfolger werden eintausend Jahre

lang mit der Menschheit zusammenarbeiten, um die von Satan zerstörte Gesellschaft in ein Paradies zu verwandeln, das frei von den Klauen des Bösen ist. Diejenigen, die Gottes Gesetz gehorchen, werden Zugang zur Kraft seines heiligen Geistes haben, der ihnen hilft, das Böse zu überwinden. Damit werden sie die Möglichkeit haben, Mitglieder von Gottes Familie zu werden (Johannes 14,26; Apostelgeschichte 5,32; Römer 8,9-19).

Diese innere Verwandlung von Herz und Verstand ist notwendig, um Frieden und Glück in die Gesellschaft zu bringen. Die Menschheit wird endlich die Gelegenheit haben zu sehen, wie Gott lebt und wirkt.

Aber wie Adam und Eva stehen wir alle vor der Wahl, Gott zu folgen oder uns dem Bösen zuzuwenden. Am Ende des tausendjährigen Reiches – des Millenniums – wird Satan ein letztes Mal freigelassen (Offenbarung 20,7). Leider wird der Teufel, obwohl die Menschen ein herrliches Zeitalter ohne Böses erlebt haben werden, einige wieder zu Irrtum und Rebellion verführen.

Diese Menschen, die nie die schrecklichen und unvorhersehbaren Folgen des Bösen erlebt haben, werden zum Schluss der eintausend Jahre verführt werden zu meinen, sie könnten besser als ihr Schöpfer entscheiden, was gut und was böse ist (Verse 8-9). Feuer vom Himmel wird diese Verführten verzeh-

ren. Und alle, die sich beim Gericht vor dem großen weißen Thron weiterhin für das Böse entscheiden und Gottes Angebot der Errettung verwerfen, werden in den brennenden Feuersee geworfen (Verse 9-15; siehe auch unsere kostenlose Broschüre *Himmel und Hölle: Was lehrt die Bibel wirklich?*).

Endlich wird das Böse ein Ende haben! Satan und seine Dämonen, die Unruhe stiften, werden für immer verschwinden. Die unverbesserlichen Bösen, die beharrlich ihren sündhaften Weg gehen und sich nicht vom Bösen abwenden, werden verbrannt und zu Asche unter den Füßen derer werden, die das Gute wählen (Maleachi 3,19-21). Am Ende wird es nichts Böses mehr geben, keine Übeltäter und keine Förderer des Bösen.

Die Welt wird sich so sehr von dem verkommenen Zustand unterscheiden, in dem sie sich heute befindet, dass ihr veränderter Zustand schwer vorstellbar ist. Sie wird aber wunderbar sein, erfüllt von Freude und ewigem Frieden für alle. Schließlich werden alle, die sich bemüht haben, Gottes Gebote zu halten und dem Bösen zu widerstehen, Zugang zum Baum des Lebens haben (Offenbarung 22,14).

Das Böse wird nicht mehr sein, und Gott wird auf seine befreite und erneuerte Schöpfung schauen und sehen, dass sie gut ist! Beten wir alle gemeinsam: „Dein Reich komme!“ ■

Der Aufstieg des modernen Heidentums

Die Menschen wenden sich vom Christentum ab und entdecken alte heidnische Götter der Vergangenheit wieder. Sie meiden Gott und tauchen in die Welt des Okkulten ein.

Von Jim Tuck

Es ist keine Überraschung, dass sich immer mehr Menschen vom Mainstream-Christentum abwenden und sich anderen religiösen Ideen zuwenden. Das gilt auch für die USA, deren religiöse Landschaft sich immer mehr von ihren traditionellen christlichen Wurzeln entfernt, wodurch sich ihre jüdisch-christliche Demografie dramatisch verändern wird.

Das „Pew Research Center“ berichtet, dass sich zweiundneunzig Prozent der Amerikaner im Jahr 1972 als Christen bezeichneten, aber bis 2070 wird der Prozentsatz auf weniger als fünfzig Prozent fallen. Und schockierenderweise wird die Zahl der Amerikaner ohne jegliche religiöse Bindung die Zahl derer, die sich zum Christentum bekennen, wahrscheinlich übersteigen.

Diese Entwicklung gibt es aber nicht nur in den USA. 2018 berichtete die „Deutsche Welle“, dass Meinungsforscher Westeuropa „heute als eines der säkularsten Regionen der Welt“ sehen. „Denn es zeigt sich beim Blick auf fünfzehn westeuropäische Länder eine krasse Diskrepanz: Neun von zehn Westeuropäern sind getauft und 71 Prozent derzeit offiziell (noch) Christen – aber lediglich 22 Prozent gehen zumindest einmal im Monat zum Gottesdienst. Und damit betrachten die Experten nur diese Gruppe als praktizierende Christen.“

Die Zahl der nichtpraktizierenden Christen, für die sich im Deutschen das Wort ‚Taufschein-Christen‘ etabliert hat, übersteigt in den meisten Ländern die jeder anderen Gruppe: die praktizierenden Christen, die Konfessionslosen und Atheisten, die Gesamtgruppe aller anderen Religionen zusammen. Den höchsten Anteil an Konfessionslosen in Westeuropa verzeichnet die Studie in den Niederlanden (48 Prozent).“

Im Gegensatz zu diesem Abwärtstrend veröffentlichte die Zeitschrift *National Geographic* im März 2023 einen Artikel über den modernen Aufstieg des Heidentums. „Es gibt eine allgemeine

Abkehr von organisierten Religionen und eine Hinwendung zur Spiritualität“, sagt Helen Berger, Autorin und Soziologin für zeitgenössisches Heidentum und Hexerei. Sie fügt hinzu:

„Die Bewegung für die Rechte von Frauen und Homosexuellen, die Klimakrise und der Wunsch nach einer lebensbejahenden Religion haben das Interesse an einer wachsenden spirituellen Gemeinschaft angefacht.“

Heidnische Götter erleben ein Comeback und in mehreren Ländern entstehen neue Tempel. In Dänemark ist „Manheim“ ein heidnischer Hof [Tempel] in Korinth, in der Gemeinde Faaborg-Midtfyn. Das Gebäude wurde 2016 eröffnet und ist den nordischen Göttern gewidmet. Es wurde auf Initiative des dänischen Designers Jim Lyngvild errichtet und ist der erste heidnische Hof in Dänemark seit dem Mittelalter.

Auch in Island wurde der erste heidnische Tempel seit einem Jahrtausend eröffnet, der den nordischen Göttern Odin und Thor gewidmet ist. In Griechenland werden die alten Götter des Olymp, Zeus, Poseidon, Kronos, Apollon und viele andere wiederbelebt. Sedona in Arizona ist eine Stadt des Okkultismus und der Mystik. Was hat das mit uns zu tun?

Heidnischer Polytheismus und die Anbetung von Gaia

Mit der Gründung der Kirche Gottes in Jerusalem im Jahre 31 n. Chr. und der anschließenden Verbreitung des wahren Evangeliums in der bekannten Welt durch die von Jesus Christus ausgebildeten Apostel nahm der Polytheismus, der Glaube an viele Götter, in der Welt stark ab. Die Apostel drangen in eine durch und durch heidnische griechisch-römische Welt ein, der die Vorstellung von einem einzigen liebenden Gott fremd war.

Die Griechen und Römer waren bunte Völker, die eine Vielzahl von Göttern und Göttinnen verehrten. Einige waren Pantheisten, die Gaia verehrten und glaubten, dass „Gott“ überall in der Natur zu finden sei. Diese Heiden

kannten den wahren Gott der Bibel nicht. (Übrigens basieren die beiden Avatar-Filme von James Cameron auf dem Gaia-Kult.)

Als der Apostel Paulus unter den Griechen auf dem Areopag wandelte, der dem Kriegsgott Ares geweiht war, bemerkte er all die verschiedenen Götter, die sie verehrten, und sagte: „Athener! Mir ist aufgefallen, dass ihr euren Göttern mit großer Hingabe dient; denn als ich durch eure Stadt ging und mir eure Heiligtümer ansah, da habe ich sogar einen Altar gefunden, auf dem stand: Für einen unbekanntem Gott. Diesen Gott, den ihr verehrt, ohne ihn zu kennen, möchte ich euch nun bekannt machen“ (Apostelgeschichte 17,22-23; „Hoffnung für alle“-Bibel).

Der Gotthard-Tunnel wurde durch das massive Felsmassiv der Schweizer Alpen in der Nähe von CERN in der Schweiz gegraben, wo sich das weltweit größte Forschungszentrum für Teilchenphysik und ein Teilchenbeschleuniger befinden. Mit einer Länge von 57 km ist er der längste Eisenbahntunnel der Welt. Die einstündige Eröffnungszereemonie im Juni 2016 war völlig okkult und heidnisch. Sie ist im Internet zu sehen und belegt, dass das Heidentum auf dem Vormarsch ist.

Die Hollywood-Preisverleihung – die „Oscars“ bzw. die „Academy Awards“ – ist weltweit bekannt. Interessanterweise ähnelt die „Oscar“-Statue selbst den heidnischen Ikonen Ägyptens und Babels. Es ist kein Geheimnis, dass Hollywood das Christentum oft verunglimpft. Es ist die Brutstätte der sexuellen Unmoral und vertritt liberale, sogenannte Woke-Ideologien, die biblische Moralprinzipien ablehnen.

Im Gegensatz zu diesen und vielen anderen Vorstellungen, die nicht biblischen Ursprungs sind, zeichnet sich die wahre Kirche Gottes durch ihren Glauben an das Wort Gottes aus. In der Tat ist das Festhalten an dem Wort Gottes bzw. an seiner Wahrheit ein wichtiges Merkmal der heute wahrhaft Berufenen: „Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit“ (Johannes 17,17). ►

Heidnischer Einfluss auf „christliche“ Lehren

Bekennende Christen können heute kaum unterschiedlicher sein. Da mögen zum Beispiel in einer Skatrunde Bekannte zusammensitzen, von denen der eine aufrichtig glaubt, eines Tages heimlich „entrückt“ zu werden. Sein Gegenüber in der Runde ist Mitglied einer der großen christlichen Konfessionen und möchte auf jeden Fall von einem Geistlichen seiner Kirche beige-setzt werden, hält aber die biblischen Geschichten über den auferstandenen Jesus Christus für erfunden. Für ihn ist Jesus tot.

Der Dritte in der Runde ist überzeugt, dass sein Leib beim Eintreten des Todes zwar stirbt, seine „Seele“ hingegen in den Himmel fährt. Der vierte Skatspieler ist ebenfalls Mitglied einer großen christlichen Konfession. Er selbst glaubt aber an eine Art Seelenwanderung und fragt sich, ob er nicht in der Form eines Tieres oder Insektes bereits schon einmal gelebt hat.

Die Kirche Gottes weiß, dass Satans Einfluss nicht nur in dem offenen Heidentum zu sehen ist, sondern sich auch im Christentum durchgesetzt hat. Unter denen, die sich zu Jesus bekennen, sind laut Bibel auch „falsche Apostel“ und „betrügerische Arbeiter“, die sich „als Apostel Christi“ verstellen. „Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit“ (2. Korinther 11,13-15).

Ein kurzer Blick auf den erstaunlichen Wirrwarr abergläubischer Traditionen, die im heutigen Christen-

tum vertreten sind, zeigt Satans Einfluss. Wer dem abgewandelten Christentum unserer Zeit zugerechnet werden will, sieht Gott als eine schwer zu definierende Dreieinigkeit. Die wichtigsten Kirchenfeste dieses Christentums – darunter Weihnachten und Ostern – hatten ihren Ursprung nicht in der Bibel, sondern in heidnischen Traditionen.

Viele Christen glauben, sie hätten eine Seele, die nicht sterben kann. Für manche birgt das Leben nach dem Tod ein Leiden in den Flammen der Hölle, in denen sie ewig brennen müssten. Andere sind überzeugt, eines Tages in den Himmel zu kommen. Dort werden ihnen Flügel wachsen, und sie werden Harfe zupfend und Lobpreis singend auf ewig über goldene und silberne Wege wandern.

Lernen die Leute denn wirklich etwas aus solchen Lehren? Gibt es sinnvolle Zusammenhänge, den sprichwörtlichen roten Faden, einen großen Plan, in den sich alles einfügt? Was lernt man zum Beispiel Heilswesentliches beim Weihnachtsfest? Welche Lösung für die Probleme unserer Welt bietet der Glaube an ein ewiges Leiden in der Hölle?

Vermitteln die vom Heidentum beeinflussten Lehren des heutigen Christentums ein klares Bild davon, was der Mensch ist, warum es ihn gibt und wohin sein Leben ihn führt? Nein, ganz gewiss nicht. Nimmt man christlich gefärbte heidnische Lehren einmal genau unter die Lupe, dann erscheinen sie genauso sinnlos, wie es die Lehren des offensichtlichen Heidentums sind.

Die Kirche Gottes glaubt Gott uneingeschränkt, wenn der verführerische Einfluss des Teufels beschrieben wird: „Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9).

Wahre Christen wissen bibelgetreu, dass Satan „der Gott dieser Welt“ ist, der den „Ungläubigen . . . den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes“ (2. Korinther 4,4).

Alle Welt ist tatsächlich verführt und liegt in geistlicher Finsternis.

Sie wollten Gott nicht in ihr Weltbild integrieren

Das erinnert uns an das, was der Apostel Paulus vor fast zweitausend Jahren geschrieben hat:

„Gott war ihnen gleichgültig; sie gaben sich keine Mühe, ihn zu erkennen. Deshalb überlässt Gott sie einer inneren Haltung, die ihr ganzes Leben verdirbt. Und folglich tun sie Dinge, mit denen sie nichts zu tun haben sollten: Sie sind voller Unrecht und Gemeinheit, Hab-

gier, Bosheit und Neid, ja sogar Mord; voller Streit, Hinterlist und Verlogenheit, Klatsch und Verleumdung. Sie hassen Gott, sind gewalttätig, anmaßend und überheblich. Beim Bösen sind sie sehr erfinderisch.

Sie weigern sich, auf ihre Eltern zu hören, haben weder Herz noch Verstand, lassen Menschen im Stich und sind erbarmungslos. Dabei wissen sie ganz genau, dass sie nach dem Urteil Gottes dafür den Tod verdient haben. Trotzdem machen sie so weiter wie bisher, ja, sie freuen sich sogar noch, wenn andere es genauso treiben“ (Römer 1,28-32; „Hoffnung für alle“-Bibel).

Es ist für jeden von uns wichtig, sich vor der Richtung, in die sich die Welt neigt, in Acht zu nehmen und sich an den einen und einzig wahren Gott zu halten. Warum ist das wichtig? Wir wollen Zeugen der Wahrheit und der Lebensweise Gottes in dieser Welt sein und dem kommenden Gericht entgehen! Das gebietet uns Gott im Buch der Offenbarung:

„Verlass diese Stadt, du mein Volk! Sonst wirst du mit hineingezogen in ihre Sünden, und dann wird Gottes Ge-

richt auch dich treffen. Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel. Aber Gott hat nicht eine einzige ihrer Schandtaten vergessen“ (Offenbarung 18,4-5; ebenda).

Wer aus der geistlichen Verwirrung, in der die Welt gefangen gehalten wird, von Gott, dem Vater, herausgerufen wird, hat all seine wunderbaren Wahrheiten nicht durch eigene Arbeit oder Intelligenz entdeckt. Gott hat sie uns offenbart. Dass Gott uns seine kostbare Wahrheit erschlossen hat, macht uns keineswegs zu „besseren“ Menschen als andere.

Jesus verhiess, den heiligen Geist zu senden, der uns „in alle Wahrheit“ leitet (Johannes 16,13). Die Grundwahrheiten des christlichen Glaubens sollen wir sorgfältig studieren. Man sollte sie sich nicht nur selbst bewiesen haben, sondern stets in der Lage sein, sie auch anderen unumstößlich zu beweisen. Prüfen Sie die biblische Wahrheit selbst nach und widerlegen Sie heidnische Gedankengut und heidnische Irrlehren, die häufig auf babylonische und hellenistische Vorstellungen zurückzuführen sind. ■